



Erste klimaneutral gestellte Anicolor-Maschine

»Wir sehen den Druckprozess als gesamtheitlichen Vorgang, der bei der Herstellung der Maschinen beginnt. Umweltfreundlicher als mit der Anicolor-Maschine können wir nicht drucken. Wir benötigen nur noch 20 Bogen für das Rüsten«, zeigt sich Armin Ahlfeldt, Geschäftsführer der Druckerei Ahlfeldt, begeistert.

Die Druckerei Ahlfeldt & Company GmbH in Wiesbaden produziert mit der ersten klimaneutral gestellten Heidelberg Speedmaster SM 52 Anicolor. Bei der Herstellung der Fünffarbenmaschine mit Lackierwerk entstanden 62 Tonnen CO₂, die über ein zertifiziertes Klimaschutzprojekt in Vietnam ausgeglichen wurden.

Im Vergleich zum klassischen Offsetdruck im Kleinformat reduziert das Anicolor-Farbwerk die Rüstzeiten um nahezu 40%. Durch den Wegfall der Farbzoneneinstellung können Auftragswechsel zudem schneller durchgeführt werden, und es fällt bis zu 90% weniger Makulatur an. »Ökologisches Drucken bei höchster Qualität ist kein Widerspruch, und auch die wirtschaftliche Bilanz stimmt bei der Anicolor-Maschine«, bestätigt Ahlfeldt.

SEIT IHRER GRÜNDUNG im Jahr 2004 setzt Ahlfeldt & Company konsequent auf Nachhaltigkeit und Umweltschutz und positioniert sich als umweltfreundliche High-End-Druckerei. Der vollstufige Betrieb beschäftigt acht



Ökologisches Drucken bei hoher Qualität ist kein Widerspruch: Armin Ahlfeldt, Geschäftsführer Ahlfeldt Druckerei (rechts), und Ralf Anschlag vom Heidelberg Vertrieb vor der Speedmaster SM 52 Anicolor. Diese klimaneutral gestellte Maschine produziert seit Kurzem bei der Druckerei Ahlfeldt & Company GmbH in Wiesbaden. Mit dem Anicolor-Farbwerk reduzieren sich die Rüstzeiten um nahezu 40%. Durch den Wegfall der Farbzoneneinstellung können Auftragswechsel zudem schneller durchgeführt werden, und es fällt bis zu 90% weniger Makulatur an.

Mitarbeiter und produziert Akzidenzen wie Flyer, Mailings, Broschüren und Zeitschriften. Die Druckerei ist FSC-zertifiziert und arbeitet aufgrund kurzer Transportwege ausschließlich mit einem einzigen Papierlieferanten zusammen. In der Vorstufe belichtet ein Suprasetter A 75 chemiefreie Druckplatten und in der Produktion werden Druckfarben der Marke Saphira eingesetzt, die einen niedrigen Anteil von Mineralölen aufweisen. Der komplette Strombedarf wird aus 100% Wasserkraft erzeugt. Die Druckerei Ahlfeldt & Company gehört zu den 100 umweltfreundlichsten Unternehmen Hessens und ist in Wiesbaden die einzige Druckerei, die eine Zertifizierung für klimaneutrale Druckproduktion anbietet und FSC-zertifiziert ist. »Wir arbeiten mit vielen regionalen und überregionalen Agentur- und Industriekunden, die ökologisch gedruckte Produkte nachfragen. Mit der Anicolor-Maschine können wir Ökologie und höchste Qualität unter einen Hut bringen und viele neue Kunden gewinnen«, erklärt Armin Ahlfeldt.

DIE ANICOLOR-MASCHINE ist in den Druckereiarbeitsprozess Prinect integriert und produziert in zweieinhalb Schichten. Die Auflagen bewegen sich dabei zwischen 20 und 400.000 Bogen. Noch in diesem Jahr sind 14 Mio. Drucke geplant. Dies entspricht einem Verbrauch von 300 bis 400 Tonnen Papier und 13.000 Druckplatten. »Unsere Stärke ist die Flexibilität, und dass wir auf Kundenwünsche schnell eingehen können. Wir wollen weiter wachsen und sind schon gespannt, was Heidelberg für Lösungen auf der drupa für uns hat. In Zukunft wollen wir uns auch in Richtung Digitaldruck weiterentwickeln und Personalisierung anbieten«, fasst Ahlfeldt zusammen.

➤ www.ahlfeldt-company.com

➤ www.heidelberg.com

CO₂-EMISSIONEN

Ermittlung beim Druckmaschinenbau

Immer mehr Druckereien möchten eine klimaneutral gestellte Maschine. Heidelberg hat daher mit der Technischen Universität Darmstadt eine Methode entwickelt, für alle Heidelberg-Maschinen-Baureihen den CO₂-Fußabdruck zu ermitteln. Dabei stehen zwei Fragen im Mittelpunkt: Welchen CO₂-Ausstoß verursachen die in der Maschine verbauten Materialien und welchen die für die Produktion eingesetzten Energien?

Für die materialeitige Betrachtung bildet die Konstruktionsstückliste die Grundlage, die alle für den Bau einer Druckmaschine notwendigen Teile aufführt. In der Stückliste mit rund 70.000 Bauteilen ist hinterlegt, aus welchen Materialien die Teile bestehen und welches Gewicht sie haben. Um den CO₂-Fußabdruck der Bauteile zu ermitteln, wird auf die von PE International entwickelte und sogenannte GaBi-Datenbank (ganzheitliche Bilanzierung) zurückgegriffen. Für jedes Material sind die CO₂-Emissionen hinterlegt, die bei Herstellung und Transport verursacht werden.

Beim Thema Energie geht es darum, die direkten produktionsbezogenen Energiemengen zu erfassen und zu bilanzieren, die bei der Produktion benötigt werden. Beispiele sind Schleifen, Drehen, Fräsen, Härten oder Lackieren eines Bauteils. Dazu kommen die Energiemengen für Beleuchtung, Heizung und Kühlung der Hallen. Über die erfassten Energieverbräuche der Hallen, die Zahl der dort produzierten Komponenten und über die Planzeiten der Produktionsverfahren verbunden mit entsprechenden Energiekennzahlen lassen sich auch diese Daten gewinnen und zuordnen.